



Phot. First National

In Wort und Bild von der Redaktion unseren Lesern gewidmet

Guter Rat ist teuer. Dieser Spruch wird auf folgenden uralten Witz zurückgeführt:

Blau trifft Grün und klagt ihm, es ginge ihm zum Sterben schlecht. — „Nanu“, fragt Grün, „was haben Sie denn für einen Beruf?“ — „Ich bin Ratgeber“, antwortet Blau. „Je mehr mir einer zahlt, desto bessere Ratschläge erteile ich ihm. Bei mir können Sie Ratschläge haben von fünfzig Pfennig bis zweihundert Mark.“ — „Gut“, sagt Grün, „ich will Sie verdienen lassen, geben Sie mir einen Rat für fünfzig Pfennig!“ — „Für fünfzig Pfennig“, erwidert Blau, „kann ich Ihnen keinen großen Rat geben. Also hören Sie: wenn Sie sich waschen, so halten Sie die Hände nach unten, sonst rinnt Ihnen das Wasser in die Ärmel!“ —

Wie Sie sehen, war dieser Rat tatsächlich nicht mehr als fünfzig Pfennige wert. Unsere Ratschläge aber repräsentieren durchschnittlich den Wert von hundert Mark das Stück, so daß Sie beim Durchlesen der Dutzend Ratschläge für das neue Jahr rund zwölfhundert Mark gewinnen. Also wie Sie sehen, schöne Leserin, verehrter Leser, guter Rat ist wirklich teuer. Denn guter Rat vermindert unsere Sorgen, schafft Vermögen und dämpft das Geräusch der Schwingen des Pleitegeiers. Es kommt nur immer darauf an, wer uns die Ratschläge erteilt.

Kam da jüngst ein guter Freund zu uns und machte sich erbötig, für Geld unsere Sorgen zu übernehmen. In dieser sorgenvollen Zeit ein sicherlich willkommener Vorschlag. Der Sorgenbrecher forderte ein monatliches Honorar von fünftausend Mark, verpflichtete sich dagegen, uns jegliche Sorge abzunehmen. Als er ein Monatsgehalt als Vorschuß forderte, bemerkten wir ihm, daß dies die erste Sorge sein sollte, die er zu übernehmen habe. Daran scheiterte dann leider die Geschäftsverbindung.

Unsere größte Sorge aber war bisher, unsere Leser so zu unterhalten, daß sie ihre Sorgen ein wenig vergessen konnten.

Unzählig sind die Ratschläge, die wir ihnen geben könnten. Der Platz würde dazu nicht ausreichen. Infolgedessen haben wir alle Ratschläge in einen Beutel getan und tüchtig durcheinandergeschüttelt. Dann haben wir den jüngsten Setzerlehrling hineingreifen und willkürlich zwölf Stück herausziehen lassen. Nehmen Sie sie also hin, wie sie gemeint sind, unter dem Motto: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“